

Zwei Glock COA-Modelle Kaliber 9 mm Luger im Test:

Pioniere unter sich ...

Kaum ein Hersteller von Polymer-Pistolen verzichtet noch auf eine Rotpunktoption. Diese Optik wurde vor 50 Jahren von Aimpoint entwickelt. Nur unwesentlich jünger ist die bereits zur Ikone gewordene „Plastik-Pistole“ Glock 17. Was herauskommt, wenn zwei weltweit führende Unternehmen zusammen ein Produkt konfigurieren, steht hier:



Es ist schon verblüffend, dass ein montiertes Rotpunktvisier selbst von kleinen Ausmaßen, wie hier die des Aimpoint COA, die Silhouette auch einer sehr bekannten Kurzwaffe verändern kann. Vor 50 Jahren hingegen wäre nach Montage des Erstlingswerkes der Firma Aimpoint von einer Glock kaum noch etwas zu sehen gewesen. Denn dieses erste, kommerziell erfolgreiche Rotpunktvisier, das Aimpoint Electronic, war mit der vorgesehenen Weaver-Montage bald 15 Zentimeter lang, annähernd so breit wie der Verschluss einer Großkaliberpistole und

wog rund 350 Gramm. Beworben wurde diese revolutionäre Zielerfassung ganz einfach: „Wenn der Leuchtpunkt das Ziel trifft, treffen Sie es auch“. So richtig diese Werbung auch war – geglaubt hat sie anfangs kaum jemand. Warum sollten Kimme und Korn plötzlich nichts mehr taugen?

Auch die Entstehungsgeschichte der Idee dazu klingt unglaublich: Jemand bemerkte 1974 beim Rasieren im Spiegel, dass sich die Lichtreflexion auf der Wand hinter ihm nicht bewegte, unabhängig davon, ob er den Kopf drehte oder nicht. Dieser Jemand war Techniker, aber auch Jäger, und er hieß Arne Ekstrand. Noch unglaublicher hört sich das Material für den ersten Prototypen an. Dort, wo sich üblicherweise rasiert wird, hängen in der Regel Rollen mit kleinen, vorperforierten Papierblättern an der Wand. Und der röhrenförmige Kern dieser Papierrolle – aber bitte, unter www.aimpoint.com lässt sich Weiteres zu dieser 50 Jahre alten Pionierleistung nachlesen.





Hersteller: Modell:	Glock / Aimpoint 47 MOS/FS A-Cut Combo
Preis:	€ 1399,-
Kaliber:	9 mm Luger
Kapazität:	17 + 1 Patronen
Maße (L x B x H):	189 x 34 x 159* mm
Lauflänge:	102 mm
Dralllänge:	1:250 mm, 6 Züge rechts, Polygon
Abzugsgewicht:	Rund 2650 g
Gewicht:	Rund 725 Gramm*
Ausführung:	Rechts-Links- ausführung**
Ausstattung: Vormontiertes Aimpoint COA in spezieller Aufnahme, Polygonlauf, starre Visierung mit weißem Lackpunkt im Korn, Ersatzmagazin, Ladehilfe, zwei Ersatzgriff- rücken, Kunststoffkoffer, Putzbürste, * = Mit Aimpoint COA, ** = Nach Umstecken des Magazinauslösers.	

Da auch heute noch dieser oder jener Zeitgenosse an der Sinnfälligkeit einer Rotpunktvisierung zweifelt, hier eine ganz einfache Rechnung: Mit offener Visierung müssen Ziel, Korn, Kimme und Pupille in eine Linie gebracht werden. Dazu muss der Lichthof zwischen Kim-

me und Kornflanken sowie die bündige Höhe des Kornes im Kimmenausschnitt beachtet werden. Schlecht, wenn dabei ungünstige Lichtverhältnisse herrschen. Rotpunktvisiere projizieren scheinbar einen Punkt auf das Ziel. Ausnahmsweise trägt dieser Schein nur in-

direkt, denn wird der Schuss in diesem Moment ausgelöst, liegt auch der Treffer dort, wo der Punkt sitzt. Vereinfacht ausgedrückt, ersetzt der Rotpunkt Kimme und Korn gleichermaßen und lässt eine bessere Zielerfassung unter schlechten Lichtverhältnissen zu. Dazu



Die Scherkräfte am Ende der Verschlussbewegungen werden vorn durch die massive Nut im Verschluss, hinten durch den Druck der zwei T10-Schrauben auf die Bodenplatte der Kimme gefasst.



Ganz weit vorn: Das neue Aimpoint COA ist mit knapp 48 Gramm ein leichtes Containerdesign und verzichtet auf eine Adapterplatte. Alle Befestigungs- und Stellschrauben haben das gleiche Mitnahmeprofil T10, das Batteriefach liegt außen, eine Demontage zum Batteriewechsel erübrigt sich.

Hersteller: Modell:	Glock / Aimpoint 45 COA Combo Hunter
Preis:	€ 1740,-
Kaliber:	9 mm Luger
Kapazität:	19 + 1 Patronen
Maße (L x B x H):	204 x 34 x 176* mm
Lauflänge:	117 mm
Dralllänge:	1:250 mm, 6 rechts, Polygon
Abzugsgewicht:	Rund 2650 g
Gewicht:	Rund 732 Gramm*
Ausführung:	Rechts-Linksausführung**
Ausstattung: Grüner Verschluss und grünes Griffstück. Glock Racking Cover, Magazinboden für + 2 Patronen, Fangriemenöse, vormontiertes Aimpoint COA in spezieller Aufnahme, längerer Polygonlauf mit Mündungsgewinde, starre Visierung mit weißem Lackpunkt im Korn, etwas höhere Magazinauslösetaste, zwei Ersatzmagazine, Ladehilfe, zwei Ersatzgriff Rücken, Kunststoffkoffer, Putzbürste * = Mit Aimpoint COA und großem Magazinboden, ** = Nach Umstecken des Magazinauslösers.	



kommt noch der Umstand, dass beim Schießen mit einem Rotpunktvisier beide Augen offen bleiben können, man behält hier im wahrsten Wortsinn den Überblick. Doch nutzen die besten Erfindungen wenig, wenn eines nicht stimmt – die Qualität. Dass diese aber stimmt, kann an Millionen Aimpoint-Visieren, welche über Jahrzehnte weltweit an Militäreinheiten geliefert worden sind, recht einfach nachvollzogen werden. Und auch daran, dass nach Aussagen des schwedischen Herstellers immer noch einige Aimpoint Electronic-Visierungen in Gebrauch sind.

Die „Plastik-Pistole“ Glock 17:

Gaston Glock? Ein Hersteller von Kunststoffteilen für Fenster, für Gardinenbretter gar? Und der entwickelt eine Pistole mit Plastikgriffstück? Nachdem vor 45 Jahren Österreichs Bundesheer die Glock 17 als Heerespistole 80 übernommen hatte, lagen die Reaktionen von etablierten Waffenherstellern zwischen gehässiger Überheblichkeit („Niemand wird eine Plastikpistole aus recycelten Joghurt-Bechern kaufen...“) und echter Fassungslosigkeit („Wie können die Österreicher nur...“). Doch als auch die Norweger „konnten“, welche

schon 1984 als erstes NATO-Mitgliedsland diese komische „Plastikpistole“ für ihre Streitkräfte übernahmen, sahen sich die zwar etablierten, aber nicht mehr so innovativen Waffenhersteller zu einer durchaus hastigen Aufholjagd gezwungen. Schmerzhaft für ein Unternehmen wie Heckler & Koch, welches schon zehn Jahre vor der Übernahme der Glock 17 in Österreich mit der VP 70 ein Konzept für eine Polymer-Pistole auf den Markt gebracht, aber nach einigen Jahren wieder eingestellt hatte – doch das ist eine andere Geschichte.

Und eine falsche Story, welche jedoch immer wieder kolportiert wird, ist diese um die Namensgebung der Glock 17. Die heißt nicht deshalb so, weil um 1980 aufsehenerregende 17 Neun Para-Patronen in das (Kunststoff-)Magazin der Glock passten. Es war schlicht das 17. Patent von Gaston Glock. Auch nicht das letzte. Aber aus der Glock 17 wurde für das Unternehmen Glock eine ähnliche, weltumspannende Erfolgsgeschichte wie die Rotpunktvisiere für Aimpoint. Lange Zeit stand der Begriff „Rotpunktvisier“ synonym für Aimpoint – oder umgekehrt – und eine Plastik- oder Polymer-Pistole synonym für eine Glock.

Doch anders als bei Rotpunktvisieren erkannten behördliche und militärische Kurzwaffenträger die erheblichen Vorteile der polymeren gegenüber den stählernen Griffstücken von Pistolen. Abgesehen von allen für Stahlgriffstücke wegfallenden Pflegemaßnahmen



Das Standardvisier erlaubt bei ausgefallener Optik nur eine knappe Zielerfassung. Für die oft kurzen Distanzen ist das im Verteidigungsfall nicht relevant. Beachtlich: Die Staubklappe an der breiten Schlagbolzenabdeckung.

**Schießtest: Glock 47 COA MOS/FS A-Cut Combo
Kaliber 9 mm Luger**

Nr.	Fabrikpatronen: Geschossgewicht, Hersteller, Typ	SK 15 m (mm)	v ₀ (m/s)	E ₀ (J)
1	100 gr Sellier & Bellot XRG	28	369	441
2	108 gr CECO Action Extreme.	30	334	448
3	115 gr Hornady FTX*	52	359	480
4	115 grs CBC JHP	36	349	454
5	124 gr Hornady Custom (XTP)	74 (51)	328	432

Anmerkungen/Abkürzungen: SK (mm) = Streukreise zu fünf Schuss in Millimeter. Entfernung 15 Meter, eingelegt aus Heymann Guntester. * = Critical Defense, v₀-Messungen mit Mehl BMC 18. Wert in Klammern ohne schützenbedingten Ausreißer. Weitere Erläuterungen zu Abkürzungen stehen im Glossar unter „Namen & Nachrichten“.

wird der Dienstwaffenträger mit der leichteren Polymer-Pistole weniger belastet. Viele Leser werden sich an die P 1 ihrer Bundeswehrzeit erinnern. Diese war in ihrer Epoche, zwischen etwa 1960 bis zur Jahrtausendwende, mit rund 800 Gramm eine durch das Aluminium-Griffstück relativ leichte Dienstpistole. Eine Glock 17 bringt nur um 625 Gramm auf die Waage. 175 g scheinen erst einmal nicht viel. Jedoch nur für gelegentliche Waffennutzer. Wer aber den ganzen Tag eine Pistole an der Hüfte führt, der ist über jedes eingesparte Gramm dankbar. Und wer die einfache physikalische Formel der Fallbeschleunigung kennt, kann sich leicht ausrechnen, wie ein Fallschirmjäger in dem nur wenige Sekunden dauernden Zeitrahmen durch das Bremsmoment eines sich öffnenden

Fallschirms belastet wird. 175 Gramm Mehrgewicht zerran dabei gleich im Kilogrammereich am Mann. Davon abgesehen, es gesellt sich ein beim Schießen fühlbarer Unterschied zu Metallpistolen hinzu. Das Polymer-Griffstück „puffert“ den Rückschlag, trotz des geringeren Gewichtes der Pistole, angenehmer als eine klassische Stahlkonstruktion.

Glock und Aimpoint:

Andere Kombinationen wären durchaus denkbar gewesen, sie hätten aber durchaus schwierig werden können. Denn auch zivile Glock-Besitzer nehmen sich an den „Großen Jungs“ gern ein Beispiel. Leider auch, was etwas nachlässige Pflege oder ruppige Behandlung angeht. Denn die Profi-Ligisten ziehen ihre Glocks schon öfter mal durch Salzwasser, wie polnische Spezialeinheiten. Deren Glock 45 wird unter anderem von den polnischen Kampfschwimmern verwendet. Die Navy SEALs nassen ebenfalls ihre Glocks ein, aber sie nennen ihre Glock 19 nun Mk27. Beim US-Marine Corps heißt sie M007, und bei den Briten wird die selbe Waffe L131A1 genannt. Über 100 Nationen führen zur Zeit entweder behördlich, in ihren Armeen oder in deren Spezialeinheiten verschiedene Glock-Pistolen. Da ist es schon zielführend, dass Aimpoint-Produkte harte Tests durchlaufen müssen, wie unter extremer Hitze, arktischer Kälte oder längerem Verweilen unter Wasser. Wie bei Jagdgewehren auch, bedarf es zur Befestigung einer Optik der Montagemöglichkeit. Bei den

heute für Kurzwaffen üblichen Rotpunktvisieren sind dies in der Regel Adapterplatten, welche in den Ausschnitt im Verschluss passen und auf der Oberseite ein Profil zur Aufnahme einer speziellen Optik tragen. Die Zusammenarbeit zwischen Glock und Aimpoint fruchtete hier zu einer Exklusivvereinbarung, nach der bestimmte Glock-Modelle zusammen mit dem neuen, bereits vormontierten Aimpoint COA-Rotpunktvisier geliefert werden. Diese Aktion ist auf ein Jahr befristet. Weiterhin wurde von Glock eine ingenieure Miniallösung zur Befestigung des Rotpunktvisieres entwickelt, welche auf Adapterplatten verzichtet. Die Scherkräfte, die im Verschlusszyklus auf das Rotpunktvisier wirken, werden bei dieser neuen Montageart von einer Nut mündungsseitig und kimmenseitig von einer Schrägfläche aufgefangen. Das Rotpunktvisier wird also eingeschoben, nicht nur aufgesetzt. Dabei bewirkt eine Nase oben am Kimmensockel nach Festschrauben der Kimme die Haft des Rotpunktvisieres. Gespart hat Glock dadurch Masse und auch einige Millimeter Bauhöhe, die andernfalls auf eine Adapterplatte entfallen wären.

Das Aimpoint COA im Detail:

Das Containerdesign scheint zur Zeit zu polarisieren. Probleme haben damit jedoch nur Anwender von offenen Systemen, deren Abstrahlöffnung noch nicht von Schmutz oder Schnee verdeckt wurde oder die sowohl innen wie außen keine Wassertropfen auf der Linse hatten. Das Containerdesign wirkt oft klotzig. Es hat aber, zumindest die neueren Entwicklungen, nur Vorteile für den Anwender, der in reale Verteidigungssituationen kommen könnte. Denn die bei älteren Container-Modellen hin und wieder beklagten Funktionsprobleme, bedingt durch deren relativ hohes Gewicht, sind bei den moderneren Modellen weitgehend behoben – oder „abgespeckt“. So gehört das Aimpoint COA mit knapp 48 Gramm momentan zu den leichtesten Mustern dieser Bauart und verzichtet zudem auf eine Adapterplatte. Die als Haft dienende Kimme wiegt nur rund acht Gramm, weniger als eine Adapterplatte aus Aluminium, welche



Die Schussleistung der Glocks lässt auf 15 Meter keine Wünsche offen, aber auch längst keine Zweifel mehr aufkommen: Mit einem Rotpunktvisier steigt die Trefferleistung enorm.

auf etwa 10 bis 18 Gramm kommt. Stahlplatten liegen bei 15 bis 25 Gramm. Nebenher: Es lohnt sich, die Art des Materials der Abdeckplatte einer „OR“-Pistole in Betracht zu ziehen. Besteht diese aus Aluminium oder Kunststoff, sind im Zweifel auch Adapterplatten aus diesen Materialien angeraten.

Die Masse des Verschlusses spielt eine wichtige Rolle bei der Funktionssicherheit einer Selbstlade pistole. Wird die Kinetik im Verschlusszyklus durch weiteren Massezuwachs verlangsamt, drohen Funktionstörungen. Die mittlere Verschluss-Rücklaufgeschwindigkeit liegt als Sollwert zwischen 6,0 und 8,0 Metern pro Sekunde. Viele Pistolen zeigen zudem eine leichte Überfunktion. Diese gleicht Halteschwächen schmalbrüstiger Nutzer sowie Störungsanfälligkeiten durch schwächer laborierte Patronensorten aus. Um diese Problematik zu umgehen, lohnt sich als Faustregel die Wahl eines möglichst leichten Rotpunkt systems für die gegebene



Bei genauerem Hinschauen offenbaren sich deutlichere Unterschiede zwischen der Glock 45 und der Glock 47. Das Schließfedergehäuse des Modells 45 (grün) geht bis zum Verschlussende durch. Der längere Lauf mit Schalldämpfergewinde des Modells 45 ist optional, einen verschlussbündigen Lauf gibt es alternativ.



Steel Hunter by Alljagd

Der erfolgreiche Steel Action Geradezugrepetierer weiter verbessert.

Weitere Lochschäfte finden Sie in unseren Alljagd-Fachgeschäften



3.290,-



Exklusiv bei Alljagd

Das Steel Action System in Verbindung mit einem hochwertigen Schichtholz-Lochschäft mit verstellbarem Schaft rücken. Das System ist im Schaft gebettet, für hervorragende Schussleistungen.

- Die Schaft rücken er hö hung ist werk zeug los durch einen Drücker zu bedienen.
- Der Vorderschaft ist zusätzlich mit einem magnetischem Spartan-Bipod-Adapter vorgerüstet.

- Ergonomisch geformter Pistolengriff für kleine und große Hände geeignet. Die gelaserte Fischhaut an Pistolengriff und Vorderschaft erhöht die Griffigkeit auch bei nassem Wetter.
- Drücker der Schaft rücken verstellung mit Alljagd-Logo
- Inklusive Riemenbügel aufnahme
- Schaft mit Ölfinish

- System Steel Action HS
- Kaliber .308 Win.
- Laufdurchmesser 19 mm
- Mündungsgewinde M15x1
- Direktabzug einstellbar von 500-2.500 g
- 5-Schuss-Magazin
- Lauflänge wahlweise 450 mm oder 510 mm

Art.-Nr. 7010260



Die vordere Nase am Korpus des Aimpoint COA greift mündungsseitig in eine Nut am Verschluss, die hintere Fläche wird von der Bodenplatte der Kimme gefasst.

Schusswaffe. Neben der geringen Masse verbucht das Aimpoint COA noch ein außenliegendes Batteriefach. Das tiefere Profil erlaubt, wenn auch knapp, die Standard-Visierung noch als Notbehelf bei Ausfall der Batterie einzusetzen. Dass sowohl die Halte- wie die Stellschrauben am COA das gleiche Mitnahmeprofil von beruhigender Stärke (T10) aufweisen, zeugt von der Praxisnähe der Entwickler. Die Tasten zur Helligkeitsre-

gulierung (+/-) sind durch Längen- wie auch Höhenversatz schon rein haptisch leicht zu identifizieren. Und ja, durch die in Seitenansicht leicht abgeschrägten Konturen des COA haben manche Tester das erste Mal von einer gewissen Ästhetik beim Containerdesign gesprochen.

Glock 45 Combo Hunter im Detail:

Grün passt schon mal zum jagdlichen Umfeld. Glocks „A-CUT“ im Verschluss



Dezente Unterschiede 2.0: Der Verschluss-Fanghebel unterscheidet sich, das grüne Modell 45 hat eine verbreiterte Schlagbolzenplatte, welche das Durchladen erleichtert. Der vergrößerte Magazinboden ist hohl, er erlaubt zwei Patronen mehr Magazinkapazität, zudem ist auch eine Fangriemenöse eingesetzt.

passt zur Zeit nur für das Aimpoint COA. Zur mittlerweile fünften Generation gehörend, ist das 45er Modell mit beidseitigen Verschlussfanghebeln ausgerüstet. Tropfenförmige Verbreiterungen daran erlauben eine etwas unangestrigtere Handhabe beim Auslösen als die sonst üblichen, flachen Varianten. Eine prominente Verbreiterung hat auch die Schlagbolzenplatte erfahren. Über die Verschlussbreite ragend, erlaubt dies eine bessere Handhabe beim Durchladen. Dazu schützt eine Staubklappe besser vor eindringendem Schmutz, falls die Pistole mal zu Boden und dabei auf den rückwärtigen Teil fällt. Damit dies nicht passieren kann, lugt aus dem unteren Teil des Griff Rückenadapters eine Fangriemenöse hervor. Wer so etwas eher als skurril denn als nützlich erachtet, hat nie eine Nachsuche zu seiner in einer Dichtung verlorenen Kurzwaffe gehabt. Außer am Magazinboden, der durch die Vergrößerung zwei Patronen mehr zulässt, hat diese Variante auch mündungsseitig zugelegt: Der Lauf ist mit einem Gewinde zur Schalldämpferaufnahme versehen. Es gibt auch die mit dem Verschluss bündige Variante. Die dezente Verdickung an der Magazinauslösetaste fällt kaum auf.

Die Glock 47 im Detail:

Augenfälligstes Merkmal ist „Schwarz“. Erst danach fällt auf, dass der Verschluss etwas länger als bei der „Grünen“ ist. Dieses Modell ist eine Kreuzung aus dem G45-Griffstück und dem Verschluss der G17 (Gen5) MOS. Es fehlt die Fangriemenöse. Magazinauslöser, Verschlussfanghebel und Magazinboden sind jeweils die flachen Varianten. Auch die Schlagbolzenplatte entspricht dem geläufigen Aussehen. Ansonsten unterscheiden sich die beiden ausgewachsenen Glock-Modelle nicht wesentlich. Nur aufgrund des prominenten Magazinbodens und des etwas hervorstehenden Laufes mit der Schutzmutter auf dem Gewinde wirkt die Glock 45 größer, als sie in Wirklichkeit im Vergleich zur 47er ist.

Auf dem Schießstand:

Zu welch engen Gruppen sich eine „Gebrauchspistole“ mit Rotpunktvisier aufschwingen kann, zeigt wieder der Test mit dem Modell 47. Doch selten ging die

Zielerfassung mittels Rotpunkt so rasch. Dem Nutzer kann es egal sein, ob des Griffwinkels oder des Designs des COA wegen. Unterschiede im Schussverhalten waren nicht spürbar. Störungen oder Auffälligkeiten gab es nicht.

Fazit:

Je länger weltbekannte Produkte auf dem Markt sind, desto schwerer fallen Veränderungen. Glock und Aimpoint haben sich dessen ungeachtet zu einem neuen Projekt zusammengeschlossen und zwei Top-Produkte zu einem richtungsweisenden Waffensystem verbunden. Selten erschien den Testern eine Kombination von Rotpunktvisier und Pistole so gelungen. Glock-Pistolen dieser Konfiguration mit dem COA-Visier von Aimpoint verdienen daher eine glatte Kaufempfehlung.

Text: Robert Riegel



Bezug: via Fachhandel. Die Testwaffen stellte der Glock-Importeur RWS GmbH (www.rws-technology.com), vielen Dank!

Zerlegen wie Zusammensetzen lässt sich in wenigen Sekunden bewerkstelligen. Auch die Griffriechen-Adapter sind an einer Glock sehr schnell gewechselt.

Qualität ist unsere Spezialität



Alljagd Topstar 9 mm Luger

Vorteile auf einen Blick:

- Hohes Qualitätsniveau
- Ständige Produktionskontrollen
- Hochwertige Komponenten
- Sichere Funktion
- Quecksilberfreie Zündsätze
- Hohe Eigenpräzision
- Knallhart kalkulierter Preis
- Originalkarton 1.000 Stück

		Preis per	
Art.-Nr.	Bezeichnung	1.000er Pack	2.000er Pack
4500558	Alljagd Topstar 9 mm Luger	315,- €	590,- €



Alljagd Topstar .22 LFB

Die preiswerte Universalpatrone

KK-Patronen für Training und Wettkampf. Technisch exzellente Fertigung aus dem Hause RWS.

		Preis per			
Art.-Nr.	Bezeichnung	Kaliber	50er Pack	1.000er Pack	5.000er Pack
4500408	Alljagd Topstar	.22LFB	8,50 €	146,- €	695,- €



ACHTUNG: Gefahr durch Feuer oder Splitter, Spreng- und Wurfstücke. Von Hitze, heißen Oberflächen, Funken, offenen Flammen sowie anderen Zündquellen fernhalten. Nicht rauchen.

HINWEIS: Mengenstaffeln erfragen Sie bitte tagesaktuell bei Ihrem Alljagd-Fachhändler.